



GROSS WARTENBERGER

# Heimatblatt



MITTEILUNGSBLATT DER VERTRIEBENEN AUS DEM KREISGEBIET  
VERÖFFENTLICHUNGSBLATT DES HEIMATKREISVERTRAUENSMANNES

20 K 3352 E

Mai 1963

Jahrgang 6/Nr. 5

## Bekennnis zu Schlesien

Deutschlandtreffen der Schlesier vom 6. bis 9. Juni 1963 in Köln

### Vorläufiges Programm

- Donnerstag, den 6. Juni 1963**  
Sitzung des geschäftsführenden Bundesvorstandes
- Freitag, den 7. Juni 1963**  
11.00 Uhr Großer Saal des Gürzenich in Köln  
Festliche Stunde zur Eröffnung des Schlesiertreffens  
Die Festrede hält Herr Prof. Thieme, Freiburg.  
Während der Festlichen Stunde wird erstmalig der  
Schlesische Literaturpreis verliehen; gleichzeitig  
werden mit dem Schlesierschilde ausgezeichnet wer-  
den Se. Eminenz Weihbischof Ferche, Prof. Dr. D.  
Konrad, Prof. Friedrich Bischoff und Arnold Ulitz  
nachmittags  
20.00 Uhr Sitzung des erweiterten Bundesvorstandes  
Dichterlesung im Isabellensaal des Gürzenich.  
Es lesen: Prof. Friedrich Bischoff, Arnold Ulitz
- Sonnabend, den 8. Juni 1963**  
11.00—13.30 Uhr Großer Rheinsaal, Messegelände  
Tagung der Bezirks-, Kreis- und Ortsgruppenvor-  
sitzenden der Landsmannschaft Schlesien. (Hierzu  
ergehen gesonderte Einladungen.)  
Es sprechen zu den Gruppenvorsitzenden die stell-  
vertretenden Bundesvorsitzenden Dr. Hupka und  
Dr. Rumbaur sowie der Bundeskulturreferent Prof.  
Wilh. Menzel und der Bundesjugendführer Heinz  
Heidenreich.  
Im Anschluß an diese Referate findet jeweils eine  
Diskussion statt.  
14.30 Uhr Eröffnung des Patenschaftswerkes Köln-Breslau  
(nur auf besondere Einladung)  
14.30—18.00 Uhr Volkstanzwettbewerb der Trachtengruppen au-  
ßerhalb der Schlesischen Jugend im großen Rhein-  
saal des Messegeländes  
15.00—17.30 Uhr Tagung des Bundesvorsitzenden der Heimatgrup-  
pen, Raum 7, Kongreßetage der Messe, Eingang  
durch Tor 9  
15.00—17.30 Uhr Chorkonzert schlesischer Chöre unter Leitung von  
Stud.-Rat Dr. Schnabel im großen Auensaal des  
Messegeländes  
15.00—18.30 Uhr Musischer und heimatpolitischer Wettstreit der  
Schlesischen Jugend in der Sporthalle  
ab 16.00 Uhr Jugendkabarett im kleinen Rheinsaal  
„Die Revisionisten“  
ab 16.00 Uhr Treffen der Pressereferenten und schlesischen  
Journalisten in der Kongreßetage der Messe, Raum  
9, Eingang durch Tor 9  
ab 16.00 Uhr Treffen der Frauenreferentinnen in der Kongreß-  
etage der Messe, Raum 4, Eingang durch Tor 9  
18.30 Uhr Wettstreit der anwesenden Fanfarenzüge am Rhein-  
parkufer  
19.00 Uhr Halle 8 Kongreßsaal  
Gesamtschlesischer Heimatabend, gestaltet durch  
den Westdeutschen Rundfunk  
Großer Auensaal  
Oberschlesischer Heimatabend  
Großer Rheinsaal  
Glatzer Heimatabend  
21.30 Uhr Abendfeierstunde auf dem Kundgebungsgelände  
Es sprechen: Der Bundesvorsitzende der Lands-  
mannschaft Schlesien, Minister Erich Schellhaus, u.  
Dr. Erich Mende, MdB, Bundesvorsitzender der  
Freien Demokratischen Partei
- Sonntag, den 9. Juni 1963**  
8.30 Uhr Katholischer Gottesdienst auf dem Kundgebungs-  
platz  
Pontifikalamt: Es zelebriert Se. Eminenz Weih-  
bischof Ferche  
Die Predigt hält Se. Exzellenz Erzbischof Kardinal  
Frings

Über die so zahlreichen Glückwünsche anlässlich meines 70. Geburtstages habe ich mich sehr gefreut. Ich habe diesen Tag im Kreise meiner Familie verlebt. Gesundheitlich geht es mir wieder gut, so daß ich die Arbeit in der Heimatkreisorganisation wieder aufnehmen konnte. Wie mir Landrat von Reinersdorff, der erst kürzlich von einer Mittelmeerreise zurückkehrte, mitteilte, wird er am 8. und 9. Juni in Köln beim Schlesiertreffen mit dabei sein, sofern es sein Gesundheitszustand erlaubt. Prinz Biron von Curland wird ebenfalls in Köln sein.

Bitte beachten Sie die in der heutigen Nr. des Heimatblattes veröffentlichten Angaben über den Treffpunkt der Groß Wartenberger. Der Kreis Groß Wartenberg ist zusammen mit den Kreisen Militsch, Oels, Namslau und Guhrau in Halle 6 auf dem Messegelände. Wir haben wie bisher daran festgehalten, außer diesem offiziellen Treffpunkt kein anderes Lokal in Köln als Trefflokal festzulegen. Wir möchten vermeiden, daß es eine unnötige Ver-zettelung gibt.

Die Abfahrtszeiten der Sonderzüge sind auf den Bahnhöfen mit Sicherheit zu erfragen. Dort erhalten Sie auch Auskunft über die Vorbestellung der Fahrkarten.

Es wird erwartet, daß in diesem Jahr besonders viele Schlesier nach Köln zum Treffen kommen werden. Ich würde mich freuen, wenn auch der Kreis Groß Wartenberg wieder zahlreich vertreten ist.

Friedrich Wäscher, Heimatkreisvertrauensmann  
Hagen-Haspe, Voerder Straße 101

- 9.00 Uhr Kongreßsaal Halle 8  
Gottesdienst der Gemeinschaft evangelischer  
Schlesier mit Prof. Dr. D. Konrad
- 11.00 Uhr Kundgebung auf dem Freigelände  
Es sprechen: Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer  
Willy Brandt, Regierender Bürgermeister der  
Reichshauptstadt Berlin  
der niedersächsische Ministerpräsident Dr. Georg  
Diederichs und  
Minister Erich Schellhaus, Bundesvorsitzender der  
Landsmannschaft Schlesien
- 14.15 Uhr Sporthalle  
Großer froher Jugendafternoon unter Mitwirkung  
von Jugendgruppen aus Flandern, Frankreich, Hol-  
land, Tirol, Irland, England, Schweden, Schweiz.  
Bei dem großen Jugendafternoon findet die Sie-  
gerehrung für den Volkstanzwettbewerb, den Fan-  
farenzugwettbewerb sowie die musischen und heimat-  
politischen Wettkämpfe der Schlesischen Ju-  
gend statt.
- ab 14.30 Uhr Stündlich eine Vorstellung des Jugendkabarett  
„Die Revisionisten“ im kleinen Rheinsaal
- ab 14.30 Uhr Treffen aller Orts-, Kreis-, Bezirks- und Landes-  
frauenreferentinnen mit der Bundesfrauenreferen-  
tin im kleinen Auensaal
- ab 15.00 Uhr Treffen aller Pressereferenten und schlesischen  
Journalisten in der Kongreßetage der Messe, Raum 9

### Schlesisches Reitertreffen in Köln

Beim Schlesiertreffen am 8. Juni d. J. treffen sich von 16 bis 24 Uhr die Kameraden der ehem. Reiter-Regimenter (RR 7, 8, 11) mit Nachfolgeverbänden der zu den drei Regimentern gehörenden Traditions-Regimentern der Alten Armee mit Damen im „Brauhaus Sion“, Köln, Unter Taschenmacher 5—11, 5 Minuten vom Hauptbahnhof Nähe Alter Markt.

Ebenda treffen sich die Kameraden des Brieger Inf.-Regt. 360 und der Artillerie-Abteilung II/221.

## Übersicht über die Jugendveranstaltungen anläßlich des Deutschlandtreffens der Schlesier am 8. und 9. Juni 1963 in Köln

Im Rahmen des Deutschlandtreffens der Schlesier findet am Sonntag, dem 8. Juni 1963, am Nachmittag ab 14.30 Uhr in der Sporthalle auf dem Messegelände in Köln ein musischer und heimatpolitischer Wettbewerb der Schlesischen Jugend statt.

Im Rahmen des heimatpolitischen Wettbewerbs stehen der Schlesischen Jugend folgende 3 Themen zur Wahl: 1. Wie stellen wir uns ein Bundesjugendtreffen der Schlesischen Jugend im Jahre 1964 vor? 2. Schlesien ist Heimat — was bedeutet das? 3. Wie kann Schlesien in der Jugend lebendig bleiben?

Für diese Ausarbeitungen, die mindestens 2 Schreibmaschinenseiten umfassen sollen, werden für sehr gute Arbeiten 30 Punkte, für gute Arbeiten 20 Punkte vergeben.

Im Rahmen des musischen Wettbewerbs werden folgende Leistungen gefordert: A) ein Volkstanz (mindestens 12 Teilnehmer), B) eine Scharade (Teilnehmerzahl freigestellt), C) ein Vortrag (z. B. Mundartgedicht) oder ein Lied (mindestens 12 Teilnehmer), oder eine musikalische Darbietung (Teilnehmerzahl freigestellt), D) heimatpolitischer Wissensnachweis (3 Fragen den Altersgruppen entsprechend).

Jeder Wettkampfgruppe stehen für die Absolvierung der Aufgaben A, B und C je 14 Minuten zur Verfügung inclusive Aufstellung, Vortrag bzw. Vorführung und Abgang. Zeitüberschreitungen werden durch die Wertungsrichter mit Strafpunkten geahndet.

Als Wertungsrichter sind 5 unparteiische Personen vorgesehen. Bei der Disziplin A, B und C werten alle Wertungsrichter, den heimatpolitischen Wissensnachweis wertet nur 1 Wertungsrichter.

Am Sonntag, dem 9. Juni 1963, findet nachmittags um 14.15 Uhr in der Sporthalle ein großer Jugendafternoon statt. Hier will die Schlesische Jugend in einem großen Jugendafternoon mit Tanzen, Singen, Spielen ein frohes Bild ihres Jugendlebens geben. Die ausländischen Freunde der Schlesischen Jugend werden bei diesem Nachmittag mitwirken. Bisher haben ihre Teilnahme am Schlesier-treffen zugesagt Gruppen aus Flandern, Holland, Frankreich, Schweiz, Südtirol, Irland und eine exil-ukrainische Gruppe aus Belgien.

Die Schlesische Jugend — Bundesjugend — ruft alle jungen Schlesier auf zum Deutschlandtreffen in Köln am 8./9. Juni 1963 zum **Bekenntnis für Schlesien**

Hierzu sind von Herzen alle jungen Schlesier in den Heimatgruppen und Jugendkreisen dieser Heimatgruppen eingeladen.

Wenn wir uns zu Schlesien bekennen, sollten die Heimatgruppen ganz besonders an ihre Jugendlichen denken, die einst die Arbeit der Heimatkreise und -gruppen ebenso übernehmen müssen, wie die Gesamtarbeit aller Schlesier.

**Mädel und Jungen in den Heimatgruppen!**

Meldet Euch gruppenweise oder einzeln zum Treffen an. Wir geben Euch Mitteilungen über Unterkunft und Verpflegung und auch Mitfahrtsmöglichkeit. Geschlossene Jugendgruppen aus den Heimatkreisen können auch als eigene Gruppen beim großen Aufmarsch des jungen Schlesiers zur Kundgebung antreten. Schlesien braucht Euch alle, gleich, in welcher Heimatgruppe Ihr steht.

Anmeldungen und Anfragen an folgende Anschrift möglich: Frau Edith Harbarth, 6 Bergen-Enkheim, Benzstraße 12.

Schlesien lebt, solange es in der Jugend lebendig ist.

Heinz Heidenreich

## SONDERZÜGE ZUM DEUTSCHLANDTREFFEN

Nachstehend veröffentlichen wir den vorläufigen Sonderzugfahrplan für die Züge zum Deutschlandtreffen der Schlesier in Köln. Die Abfahrtszeiten der Züge können sich um einige Minuten ändern. Die genauen Abfahrtszeiten sind auf dem Bahnhof zu erfragen oder aus der Tagespresse ersichtlich. Auf jeden Fall notwendig!

Rückfahrt alle Male ab Bahnhof Köln-Deutz

(H.=Hinfahrt, R.=Rückfahrt)

- „Schlesierzug Liegnitz“ Hamburg — Köln-Deutz, H. am 8. 6. um 9.00 Uhr, R. am 9. 6. um 22.00 Uhr.
- „Schlesierzug Oppeln“ Münster — Köln-Deutz, H. am 9. 6. um 5.30 Uhr, R. am 9. 6. um 21.00 Uhr.
- „Schlesierzug Ohlau“ Kassel — Köln-Deutz, H. am 8. 6. um 7.30 Uhr, R. am 9. 6. um 18.00 Uhr.
- „Schlesierzug Grüssau“ Fulda — Köln-Deutz, H. am 8. 6. um 7.00 Uhr, R. am 9. 6. um 18.00 Uhr.
- „Schlesierzug Landeshut“ Frankfurt (Main) — Köln-Deutz, H. am 8. 6. um 8.00 Uhr, R. am 10. 6. um 0.08 Uhr.
- „Schlesierzug Brieg“ Regensburg — Köln-Deutz, H. am 7. 6. um 20.15 Uhr, R. am 10. 6. um 8.00 Uhr.
- „Schlesierzug Breslau“ München — Köln-Deutz, H. am 8. 6. um 18.40 Uhr, R. am 10. 6. um 8.00 Uhr.
- „Schlesierzug Neiße“ Ulm — Köln-Deutz, H. am 7. 6. um 20.30 Uhr, R. am 9. 6. um 18.00 Uhr.
- „Schlesierzug Schweidnitz“ Stuttgart — Köln-Deutz, H. am 8. 6. um 9.15 Uhr, R. am 9. 6. um 18.00 Uhr.
- „Schlesierzug Görlitz“ Freiburg — Köln-Deutz, H. am 7. 6. um 19.30 Uhr, R. am 9. 6. um 21.00 Uhr.
- „Schlesierzug Löwenberg“ Hannover — Köln-Deutz, H. am 7. 6. um 22.45 Uhr, R. am 9. 6. um 22.00 Uhr.
- „Schlesierzug Kreuzburg“ Uelzen — Köln-Deutz, H. am 7. 6. um 22.30 Uhr, R. am 9. 6. um 21.00 Uhr.
- „Schlesierzug Kattowitz“ Braunschweig — Köln-Deutz, H. am 8. 6. um 8.50 Uhr, R. am 9. 6. um 23.00 Uhr.
- „Schlesierzug Groß Wartenberg“ Siegen — Köln-Deutz (Köln-Hbf.), H. am 9. 6. um 5.50 Uhr, R. am 9. 6. um 19.00 Uhr.
- „Schlesierzug Trebnitz“ Gummersbach — Köln-Deutz, H. am 9. 6. um 6.45 Uhr, R. am 9. 6. um 21.00 Uhr.
- „Schlesierzug Gleiwitz“ Hamm — Köln-Deutz, H. am 9. 6. um 5.45 Uhr, R. am 9. 6. um 21.00 Uhr.
- „Schlesierzug Ratibor“ Dortmund — Köln-Deutz, H. am 9. 6. um 6.00 Uhr, R. am 9. 6. um 21.00 Uhr.
- „Schlesierzug Hirschberg“ Gronau — Köln-Deutz, H. am 9. 6. um 4.41 Uhr, R. am 9. 6. um 21.90 Uhr.
- „Schlesierzug Beuthen“ Bocholt — Köln-Deutz, H. am 9. 6. um 5.50 Uhr, R. am 9. 6. um 20.00 Uhr.
- „Schlesierzug Namslau“ Kleve — Köln-Deutz, H. am 9. 6. um 5.45 Uhr, R. am 9. 6. um 20.00 Uhr.
- „Schlesierzug Hindenburg“ Kaldenkirchen — Köln-Deutz, H. am 9. 6. um 6.51 Uhr, R. am 9. 6. um 20.00 Uhr.
- 1 Vto + Vb „Reichenbach“ Werdohl — Köln-Deutz (Hbf.), wird von der örtlichen Stelle bestellt. Vsl. Hinf.: 9. 6. ca. 15.00 Uhr, vsi. Rückf.: 9. 6. ca. 20.30 Uhr.
- „Schlesierzug Glogau“ Hamburg — Köln-Deutz, H. am 7. 6. um 22.00 Uhr, R. am 9. 6. um 19.00 Uhr.

## FÜR KÖLN-FAHRER

### Omnibusse

Anreisende Gruppen in Omnibussen werden gebeten, auf dem linken Rheinufer zu parken, und zwar auf den Kai-Anlagen des Kaiser-Friedrich-Ufers gegenüber dem Messeturm.

Anfahrt von Norden über Autobahn Hamburg, Düsseldorf, Köln, von Zubringer Aachen, Bonn, Abfahrt Köln/Süd, am Rheinufer entlang bis gegenüber Messeturm.

Anfahrt aus dem Süden über Autobahn Frankfurt/Main, Siegburg, Verteiler, Aachen, Bonn, Richtung Aachen, Abfahrt Köln/Süd, Rheinufer entlang bis zu den Kai-Anlagen.

Es empfiehlt sich keinesfalls mit dem Omnibus die Abfahrt Köln-Deutz/Messe, Köln-Porz/Messe, oder Köln-Mülheim/Messe zu benutzen, da die zu erwartende Straßenverstopfung ein Vorwärtskommen fast unmöglich macht. Rechnen Sie bitte bei einer Abfahrt von vorgenanten Abzweigungen mit einer Fahrtdauer bis zur Messe von etwa 1 Stunde.

Die Omnibusfahrteilnehmer können vom Parkplatz Kai-Anlagen Kaiser-Friedrich-Ufer entweder über die Hohenzollernbrücke zum Messegelände gelangen oder fahren für geringes Entgelt mit dem Bötchen — das im ständigen Pendelverkehr fährt — direkt zum Messehaupteingang. Die Teilnehmer erreichen dann in 5 bis 6 Minuten das Messegelände, wozu sonst u. U. 60 Minuten und mehr benötigt werden. Es empfiehlt sich, die Omnibusse vom gleichen Parkplatz abfahren zu lassen. Der Parkplatz wird reserviert nur für Omnibusse des Schlesiertreffens.

### Campingplätze

Teilnehmer, die mit Wohnwagen oder Zelten anreisen, wird empfohlen, der Campingplatz in Poll auf den Poller Wiesen. Abfahrt Köln/Poll. Als zweite Möglichkeit für Camping steht der Campingplatz in Rodenkirchen zur Verfügung, hierbei Abfahrt Köln/Süd.

### Verpflegung

Neben den Gaststätten der Messe, in denen warme Mittagsverpflegung ausgegeben wird, steht den Teilnehmern am Schlesiertreffen am Sonntag, dem 9. Juni 1963, Eintopfverpflegung aus den Feldküchen der Bundeswehr zur Verfügung, wenn die Schlesische Jugend Essen gefaßt hat. Das Mitbringen von Eßbesteck und Schüsseln ist nicht notwendig.

### Verkehrsverbindungen

Zwischen der Messe und dem Kölner Dom wird ein ständiger Pendelverkehr der Kölner Verkehrsbetriebe eingerichtet.

### Eröffnungszeiten der Hallen

Die Messehallen werden am 8. Juni 1963 um 5 Uhr früh geöffnet. Der größte Teil der Hallen wird um 24 Uhr geschlossen, einige Hallen bleiben die ganze Nacht über offen, am Sonntag früh öffnen alle restlichen Hallen wieder um 5 Uhr.

### Luftmatratzen

werden nur ausgegeben gegen Hinterlegung des Personalausweises, der bei Rückgabe der Luftmatratzen wieder ausgehändigt wird.

### Die Notquartiere

müssen bis 24 Uhr belegt sein, anderenfalls besteht kein Anspruch mehr auf ein Notquartier. Für Quartierscheine, die nach 23 Uhr zurückgegeben werden, kann kein Ersatz geleistet werden.

**WICHTIG**



**Vorläufige Halleneinteilung**

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>Halle 1 Erdgeschoß und Obergeschoß</b><br/>Stadtkreis Breslau</p> <p><b>Halle 2 Obergeschoß</b><br/>Landkreis Breslau</p> <p><b>Halle 2 Untergeschoß</b><br/>Stadtkreis Brieg<br/>Landkreis Brieg<br/>Kreis Ohlau<br/>Kreis Wohlau<br/>Kreis Strehlen</p> <p><b>Halle 3 Untergeschoß</b><br/>Stadtkreis Hirschberg<br/>Landkreis Hirschberg<br/>Kreis Landeshut<br/>Kreis Löwenberg<br/>Kreis Lauban<br/>Kreis Frankenstein<br/>Kreis Reichenbach</p> <p><b>Halle 3 Obergeschoß</b><br/>Stadtkreis Liegnitz<br/>Landkreis Liegnitz<br/>Kreis Jauer<br/>Kreis Bunzlau<br/>Kreis Goldberg<br/>Kreis Lüben<br/>Stadtkreis Glogau<br/>Kreis Fraustadt<br/>Kreis Grünberg<br/>Kreis Freystadt</p> <p><b>Halle 4</b><br/>Stadtkreis Waldenburg<br/>Landkreis Waldenburg<br/>Kreis Glatz-Neurode<br/>Kreis Habelschwerdt</p> <p><b>Halle 5</b><br/>Stadtkreis Görlitz<br/>Landkreis Görlitz<br/>Kreis Hoyerswerda<br/>Kreis Rothenburg<br/>Nachbarkreis Zittau<br/>Nachbarkreis Sorau<br/>Kreis Sagan-Sprottau</p> | <p><b>Halle 6</b><br/>Kreis Militsch<br/>Kreis Oels<br/>Kreis Namslau<br/>Kreis Groß Wartenberg<br/>Kreis Guhrau</p> <p><b>Halle 7</b><br/>Kreis Trebnitz<br/>Kreis Neumarkt<br/>Stadtkreis Schweidnitz<br/>Landkreis Schweidnitz</p> <p><b>Halle 8 Untergeschoß</b><br/>Stadtkreis Oppeln<br/>Landkreis Oppeln<br/>Kreis Neustadt</p> <p><b>Halle 11</b><br/>Kreis Falkenberg<br/>Stadtkreis Neiße<br/>Landkreis Neiße<br/>Kreis Grottkau</p> <p><b>Halle 12 Untergeschoß</b><br/>Stadtkreis Ratibor<br/>Landkreis Ratibor mit Hultschiner Ländchen<br/>Kreis Leobschütz<br/>Kreis Cosel<br/>Kreis Groß-Strehlitz<br/>Kreis Kreuzburg<br/>Kreis Rosenberg<br/>Kreis Guttentag-Loben</p> <p><b>Halle 12 Obergeschoß</b><br/>Stadtkreis Kattowitz<br/>Landkreis Kattowitz<br/>Stadtkreis Kön'gshütte<br/>Stadtkreis Hindenburg<br/>Stadtkreis Beuthen<br/>Landkreis Beuthen<br/>Stadtkreis Gleiwitz<br/>Landkreis Tost-Gleiwitz<br/>Kreis Pleß<br/>Kreis Rybnik<br/>Kreis Tarnowitz<br/>Kreis Biellitz<br/>Restkreis Kattowitz</p> |
|---|---|

**Gemeinschaft Evangelischer Schlesier**

Sonnabend, den 8. Juni 1963 und Sonntag, den 9. Juni 1963 im Messengelände, Ausstellung schlesischen, evangelischen Schrifttums;

Sonntag, den 9. Juni 1963, 9 Uhr Messengelände — Halle 8, Evangelischer Festgottesdienst; Predigt: Univ.-Prof. D. Dr. Konrad, Bonn, früher Breslau.

**Der Heimatkreisvertrauensmann teilt mit:**

(Anschritt: Fr. Wäscher, Hagen-Haspe, Voerder Straße 101)

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß die Kreiskartei des Kreises Groß Wartenberg nach wie vor von Frau Käthe Eisert, 7070 Schwäbisch Gmünd, Vordere Schmiedgasse 62, (Groß Wartenberger Heimatblatt) geführt wird. Es ist zwecklos sich mit Anfragen an mich zu wenden, da ich die Kartei nicht hier habe. Die Kartei steht in Schwäbisch Gmünd. Ich muß jede Anfrage erst wieder nach dorthin senden. Das verlängert die Wartezeit auf eine Antwort recht erheblich. Deshalb sei nochmals darauf hingewiesen: Anfragen in Sachen Kreiskartei immer nach Schwäbisch Gmünd zu Frau Eisert schicken!

Friedrich Wäscher, Heimatkreisvertrauensmann  
Hagen-Haspe, Voerder Straße 101

**16. Novelle des LAG in Kraft getreten**

Obwohl von großer Mehrheit im Bundestag verabschiedet machte die 16. Novelle zum Lastenausgleichsgesetz, die eine Reihe von wesentlichen Erleichterungen bringt, eine Kampfabstimmung im Bundesrat notwendig.

Nun ist auch die letzte Hürde genommen und jene Vertriebenen, deren Anspruchsrealisierung bisher an der Stichtagsfrage scheiterte können aufatmen. Als neuer Stichtag gilt nun der 31. Dez. 1961. Dies betrifft vor allem Vertriebene, die nach der Vertreibung aus der Heimat zunächst in der Sowjetzone ihren Wohnsitz genommen haben.

Mit der 16. Novelle sind u. a. auch die Freibeträge für Sozialrenten für alle jene erhöht, die zugleich Unterhalts-hilfe erhalten.

**Auch bei Verwandtenbesuchen ist Vorsicht geboten**

Es ist bekannt, daß viele unserer Landsleute, die aus dem Ostblock zu einem Verwandtenbesuch in die Bundesrepublik reisen können, auch Aufträge von den Tschechen, Polen und Ungarn mitbekommen. Kleine Informationen selbst aus dem familiären Kreis, sind oft wichtige Anhaltspunkte für eine fein ausgeklügelte und in den meisten Fällen gar nicht (für den Laien) erkennbare Spionage.

Auf diesem Wege informiert sich der Ostblock über neue Industriezweige, über neue Arbeitsmethoden und vieles andere mehr. Diese Art von Nachrichtendienst schätzen die Kommunisten besonders hoch, kostet doch der Einsatz nicht mehr als eine Unterschrift unter den Besuchsreise-Paß.

Die Aushorchung derjenigen, die eine Besuchsreise durchgeführt haben, vollzieht sich mit den raffiniertesten Mitteln, aufbauend auf Mitgefühl und Wißbegierde. Dabei ist die aushorchende Stelle natürlich keine Behörde, nein, das sind „gute Bekannte“, denen „nicht das Glück zuteil wurde, daß sie eine Besuchsreise unternehmen durften“ und die selbstredend besonderes Interesse an allem haben, was die Rückkehrer zu erzählen wissen.

Der „gute Bekannte“ schreibt sich auch nichts auf, er braucht nicht einmal etwas im Gedächtnis zu behalten — denn er hat ja in seiner Rocktasche, oder in seinem Handtäschchen, das niedliche, kleine Bandgerät, das die Unterhaltung lückenlos und unzweideutig aufzeichnet.

Der Dummen gibt es immer noch sehr viele und die Zahl der Leichtgläubigen ist Legion. Es liegt an uns allen, daß wir bei Verwandtenbesuch von drüben zwar keine menschliche — aber eine sachliche — Vorsicht walten lassen. Wir bewahren gerade damit unsere Landsleute davor, daß sie erpreßt und ausgepreßt werden. —

**Pech mit der Kupferausbeute in Niederschlesien**

Als wirtschaftlich unrentabel haben sich bereits jetzt die von den polnischen Machthabern bei Lüben (30 km nördlich von Liegnitz) vorgetriebenen Kupferminen erwiesen. Bis in 700 m Tiefe mußten die Stollen vorangetrieben werden und die Erschließungskosten haben bereits über eine Milliarde Mehrausgaben verschlungen.

**Polnische Landwirtschaft stagniert:**

Durch den laufenden Abzug junger Arbeitskräfte aus der polnischen Landwirtschaft in neu entstehende Industriebetriebe ist es in weitgehendem Maße zu einer Entblößung der Landwirtschaft von arbeitsfähigen Menschen gekommen. Die polnische Zeitung „Slowo Pewzechne“ fordert eine radikale Revision der bisherigen Methoden, sonst stehe die polnische Landwirtschaft vor dem Ruin.



## Wachsam bleiben!

Viel Staub wirbelte ein Aufruf des NDR-Fernsehen auf, der an alle Breslauer gerichtet war. Der Zweck der angeblichen Repräsentativumfrage ließ sich nicht erkennen, ja die Verantwortlichen im Bund der Vertriebenen und in der Landsmannschaft Schlesien sahen darin einen Versuch, Politik zum Nachteil des deutschen Rechtsanspruches der Vertriebenen zu treiben.

So blieb es nicht aus, daß sofort der geschäftsführende Vorstand der Landsmannschaft, die Vereinigung der Heimatgruppen Breslau im Gebiet der Bundesrepublik und das Präsidium des Bundes der Vertriebenen mit Protesten auf den Plan traten. Es heißt für alle Vertriebenen in diesen Fragen wachsam zu sein und Entstellungen und falschen Darstellungen, auch wenn sie noch so gut frisiert dargeboten werden, entgegenzutreten. So hat auch der Präsident der Schlesischen Landesversammlung Dr. Julius Doms gegen einen Artikel im Kölner Stadtanzeiger aufs schärfste Stellung genommen.

Gegen den ersten Teil der inzwischen vom NDR verbreiteten Fernseh-Sendung hat der geschäftsführende Bundesvorstand mit folgender Erklärung protestiert:

### Gegen jedes Meinungsdictat des Fernsehens

Der geschäftsführende Vorstand der Landsmannschaft Schlesien — Minister Erich Schellhaus MdL, Dr. Herbert Hupka und Dr. Waldemar Rumbaur — gibt folgende Erklärung ab:

Die Sendung des NDR-Fernsehens „Polen in Breslau“ war der offensichtliche Versuch, den Kommunismus zu verharmlosen. Wer die Vertreibung von Millionen aus ihrer Heimat mit Hitler rechtfertigt, muß sich auch mit dem Schicksal von 17 Millionen Deutschen in der Sowjetzone und der Teilung Berlins durch die Mauer abfinden und klammert sich selbst in der Bundesrepublik aus der gesamtdeutschen Verantwortung aus.

Das vom heutigen Breslau gezeigte Bild war eine Verhöhnung des deutschen Rechtsstandpunktes und eine Verzerrung der gegenwärtigen Verhältnisse. Indem der Reporter Neven du Mont Aufmärsche unter Hitler vorführte, gleichzeitig aber die demokratische deutsche Vergangenheit Breslaus verschwieg und die gegenwärtigen kommunistischen Gewaltherren mit Aufnahmen von Theatervorstellungen und twisttanzenden Studenten verniedlichte, mußten er und sein von Breslau gegebener Bericht im höchsten Grade unglaubwürdig erscheinen.

Die Landsmannschaft Schlesien verwahrt sich auch gegen die Beschimpfung von tausenden ehrenamtlicher und demokratisch legitimierter Mitarbeiter durch den Ausdruck „Vertriebenenfunktionäre“ und die unkorrekte Wiedergabe eines vertraulichen Gesprächs beim Intendanten des NDR. Es ist nie die Absicht der Landsmannschaft Schlesien gewesen, für die Einschränkung der Meinungsfreiheit zu plädieren. Die Landsmannschaft Schlesien ist jedoch nach wie vor entschlossen, sich keinem Meinungsdictat des Fernsehens zu unterwerfen.

### Heimatgruppe Oels, Groß Wartenberg, Namslau in Berlin

Bunt bemalte Eierschälchen mit Sträußchen darin, begrüßten uns auf den Tischen beim Treffen im April und brachten uns gleich vorösterliche Stimmung. Nach der Begrüßung durch unseren Heimatkreisbetreuer W. Woide und einem gemeinsam gesungenen Lied gab uns Lds. Woide einen Bericht von der Feier des 10-jährigen Bestehens derchen, an der er teilgenommen hatte. Ganz begeistert war er Heimatgruppe Oels, Groß Wartenberg, Trebnitz in München von den Eindrücken, die er dort erlebt hatte, und wir nahmen mit Freude die Grüße entgegen, die er für uns mitgebracht hatte. Zum Deutschlandtreffen der Schlesier in Köln wurden auch Pläne gemacht. Für die Kinder gab es wieder kleine Osternestchen, für die sich die kleine Enkelin unseres Kassierers mit dem Gedicht „Und drüht der Winter noch so sehr“ bedankte. Dann gedachten wir auch in unserem kleineren Kreise der oberschlesischen Volksabstimmung vor 42 Jahren. Wir hatten ja schon am 21. März an einer Gedenkfeier zum Jahrestag in der Kongreßhalle teilgenommen, zu der ungefähr 1500 Schlesier, zum Teil in ihren Trachten, erschienen waren. Dabei gab der Schlesierchor, unterstützt von Mitgliedern des Radio-Symphonie-Orchesters, einen erneuten Beweis seines Könnens. L. Nitze

### Fern der Heimat sind verstorben:

Dr. med. Hans Pflieger, am 8. Mai 1963 in Hohenlockstedt/Holstein, Kieler Straße 57, früher Festenberg, Bahnhofstraße 10 (siehe auch Anzeige).

Agnes Kutschera, geb. Gielnik am 5. 4. 1963 in St. Annaberg in Oberschlesien, früher Groß Wartenberg (siehe auch Anzeige).

Otto Scholz, gräfl. Amtmann a.D., am 23. 4. 1963, im 80. Lebensjahr in Windsbach über Ansbach, früher Goschütz (siehe auch Anzeige).

Anna Laugwitz, geb. Guhra. am 29. 3. 1963, im Alter von 64 Jahren in 85 Nürnberg/Eibach, Merkendorferstraße 22, früher Goschütz, Ring 2, wohnhaft.

## Erklärung des Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft Schlesien

Der NDR will seiner Sendung über Breslau eine zweite Sendung folgen lassen, die sich mit der Lage der vertriebenen Breslauer in der Bundesrepublik befassen soll. Diese Sendung wird zur Zeit mit einem Fragebogen vorbereitet, der mit Hilfe eines Münchner Meinungsforschungsinstituts an vertriebene Breslauer verschickt wird.

Der 26 Ziffern umfassende Fragebogen ist äußerlich in der Art moderner Meinungsforschung aufgebaut, stellt aber in Wahrheit eine suggestive Meinungsbeeinflussung dar. Oder was sollen z. B. Fragen bedeuten, die eine Antwort verlangen, ob man mit Polen Krieg führen wolle und ob die heutige Bevölkerung Breslaus die Stadt wieder verlassen müsse und ob man Westdeutschland als seine zweite Heimat betrachte. Ganz offensichtlich soll durch diese und ähnliche Fragen eine „öffentliche“ Meinung hergestellt werden, die den inneren Verzicht auf deutsches Land im Osten vorbereitet und damit gewisse Vorstellungen über die Lösung des Deutschland-Problems unterstützt. Dabei scheint auch die Absicht eine Rolle zu spielen, die Vertriebenen von ihren Organisationen und deren Führungen zu trennen, sowie den Rückkehrwillen der Ostdeutschen als ausschließlicher Wunsch kleinerer Gruppen, einer ohnehin aussterbenden Generation, hinzustellen.

Wir Schlesier wollen beweisen, daß wir auf ein solches Manöver nicht hereinfallen und werden uns an der Fragebogen-Aktion des NDR nicht beteiligen. Gegen eine Beeinflussung unserer Landsleute unter Mißbrauch von Funk und Fernsehen muß schärfstens protestiert werden.

Hannover, den 10. Mai 1963

gez. E. Schellhaus

### AKON — Aktion Oder-Neiße

Unser Landsmann Theo Wiczorek in Bremen-Aumund, Blumenhorster Straße 16, setzt sich in Bremen sehr stark mit gutem Erfolg ein. Laufend werden neue Flugblätter mit wechselndem Text verteilt. Der Arbeitskreis in Bremen bearbeitet auch die Zeitungen und überwacht die Leserbriefe in diesen. Immer ist Heimatfreund Wiczorek mit den aktuellsten Dingen beschäftigt. So hat er auch in Flugblättern sofort zu den Fernsehsendungen Stellung genommen. Er beweist damit, daß der Meinungskampf um die Oder-Neiße-Linie auch auf diesem Wege wirksam zu führen ist. Die Aktion Oder-Neiße ist auf Mitglieder und deren Beiträge und Spenden angewiesen, denn die verteilten Flugblätter kosten Geld. Pro 1000 Stück sind dafür 7 bis 9 DM aufzubringen. Die AKON Oder-Neiße ist daher dankbar jedem, der als Mitglied beiträgt oder sie durch Spenden unterstützt. Dringend wird ein Abziehhapparat benötigt. Welcher Heimatfreund kann einen solchen Apparat für die gute Sache spenden?

Inzwischen hat Frl. Berta Kraus in 84 Regensburg 2, Georg-Herbst-Straße 10, o. eine neue Gruppe der Aktion Oder-Neiße ins Leben gerufen.

# Hier muß man Spaß verstehen!

II. Folge

Die Namen sind mir beim Spaziergang im Geiste durch Festenbergs Straßen ins Gedächtnis gekommen.

Hermann Mottog †	Damenschuster
Hermann Pohl †	Brämer
Hermann Görlitz † (Oelschläger)	Hoaben
Heinrich Thorenz † (Tischler)	Misam
Hermann Keller † (Tischler)	Moane
Otto Keller (Tischler)	Millionschnicker
Schuhm. Simon †	Hypothekenschuster
Karl Krause †	Schmiedebums
Karl Deutscher †	Pukettel-Karle
Bäcker Schikore †	Zinker
Kranz	Pepi
(Neffe von Böttger Kranz)	
Fleischer Methner †	Schwindel-Methner
Karl Reinsner	Drehlode
	Kreiz-Element-Rund- und Spundlochdreher

Bei Mottog als „Damenschuster“ ist zu erwähnen, daß er gern jungen Mädels oder Frauen beim Anprobieren der hohen Schuhe behilflich war.

Viele alte, liebe Erinnerungen hat der Artikel wachgerufen.  
W. R.

## „Müde Michels“

Es ist kein Novum, daß in den politisch bestimmenden Kreisen der Bundesgenossen im Westen sich immer wieder Stimmen melden, die schon gar zu gern den Tag erleben möchten, an dem die Bundesregierung einen feierlichen Verzicht auf Mittel- und Ostdeutschland ausspricht und damit vor allem den Weg frei macht für Kapitalfluß und großes Handelsgeschäft nach jenseits des Eisernen Vorhanges.

Nach dem britischen Publizisten Delmer hat natürlich auch der Führer der Labour-Party, Harold Wilson, gleich zweimal öffentlich erklärt, daß er der Auffassung sei, die Bundesrepublik solle die SBZ als Staat de-facto anerkennen und auf die Gebiete östlich von Oder und Neiße verzichten.

Mister Wilson, hat damit den Deutschen einen bitteren Schlag versetzt, ganz besonders aber seinen Gesinnungsfreunden in der Bundesrepublik, die denn auch keinen Zweifel daran gelassen haben, daß sie mit der Auffassung Wilsons in keiner Weise übereinstimmen. Aber — Harold Wilson ist kein Deutscher und er muß, wenn er für die britische Nation als Regierungspolitiker tragbar werden soll, noch sehr viel — vor allem politischen Takt — lernen.

Wir Deutschen haben jedoch die Verzichteritis im eigenen Lande. Denken wir nur daran, wieviel profilierte Journalisten der Bundesrepublik seit Jahren die gleiche Walze laufen lassen, dann nimmt es uns nicht wunder, daß schließlich auch Prof. von Weizsäcker in dieses Horn bläst und kommentierend meint „bei Aufrechterhaltung der engen Verbindung zu den USA zu einem erträglichen Verhältnis zur Sowjetunion zu kommen.“

Vielleicht von „solchem Intellekt“ angestachelt, lassen es sich auch die Avantgardisten der FDP — die Jungdemokraten — nicht nehmen weiter deutsches Salz zu verschütten, d. h. Verzichtsvorschläge in aller Öffentlichkeit anzubringen. Die abrupte Abkehr und die scharfe Verurteilung dieses Standpunktes durch Erich Mende schafft die Peinlichkeit des Vorfalles nicht aus der Welt. Sie unterstreicht nur, welch giftige Blüten eine falschverstandene Demokratie zu treiben vermag.

Es liegt an uns allen, daß diesen Totengräbern der deutschen Einheit und Verschenkern deutschen Grund und Bodens ihr weiteres Treiben erschwert und schließlich unmöglich gemacht wird. Wir dürfen nicht schweigen beim Lesen und Hören solcher Unfaßbarkeiten, nein, hinausschreien müssen wir unseren Protest, damit die müden Michels nicht glauben, daß die Vertriebenen und Flüchtlinge selbst ihr Land aufgeben. —



Nach einer Zeichnung von H. Fischer

## Markuskirche und Markusfest

Am 6. Juni 1926, dem zweiten Sonntag nach Pfingsten, erregte in Groß Wartenberg eine Kinovorstellung besonderes Aufsehen. Ein ganz neuer Film. Die Markusprozession! Erst am 25. April, dem Feste des heiligen Evangelisten und Märtyrers Markus, waren von der „UFA“ die hierzu nötigen Aufnahmen gemacht worden.

Jahrhundertlang zogen nämlich an diesem Tage beziehungsweise am Sonntag nach dem 25. April gemäß einer von Karl Hannibal von Dohna (1613—1633) herrührenden Bestimmung die Katholiken der Parochien des Standesherrlichen Patronats in Prozession zum Feste auf dem Markusberg und mit ihnen noch Wallfahrer aus anderen zum Teil recht fernen Pfarreien. Selbst aus dem Posenschen pilgerten große Scharen zum Markuskirchlein. Es fanden sich regelmäßig 10 große Prozessionen ein; zuletzt zählte man deren noch drei. Nach beendigtem Gottesdienste bei St. Markus zogen ehemals noch sämtliche Prozessionen vereint hinab nach der Stadtpfarrkirche, wo mit einer Segensandacht die Tagesfeier beschlossen wurde. Gerade die Wallfahrten und Prozessionen zum hl. Markus sind in der katholischen Kirche schon uralte. Bereits Papst Gregor d. Gr. führte eine Bittprozession zu Ehren von St. Markus um das Jahr 590 zwecks Abwendung einer damals wütenden Pest ein. Kein Wunder, daß auch unsere frommen Vorfahren in arger Not ihre Zuflucht zu diesem mit apostolischen Seeleneifer ausgezeichneten Helden der Kirche nahmen. Der hl. Markus war ein Freund des hl. Petrus und begleitete den hl. Paulus auf seiner ersten Missionsreise. Wahrscheinlich im Jahre 49 schrieb er unter Aufsicht und Gutheißung des Apostelfürsten sein Evangelium und wurde nach einem erfolgreichem, durch Wunder bekräftigtem heiligem Lebenswandel in Ägypten am 25. April 68 als Bischof von Alexandria mehrmals durch die Straßen der Stadt geschleift bis er seinen Geist aufgab. Seine sterblichen Überreste brachte man später nach Venedig und setzte sie in einem prächtigen Dome bei. An vielen Orten errichtete man ihm zu Ehren Kirchen, und der Überlieferung nach entstand im 14. Jahrhundert, als fast ganz Europa vom sogenannten „schwarzen Tod“ heimgesucht wurde, auch das etwa 4 km von der Stadt entfernte, am Bischdorfer Wege befindliche Wallfahrts- und Begräbniskirchlein St. Markus.

Franzkowski schreibt darüber in seiner „Chronik über die Freie Standesherrschaft der Stadt und des landrätlichen Kreises Groß Wartenberg“, daß der auf uns gekommene Schrotholzbau aus dem Jahre 1622 stammt. Das Glöcklein trug die Jahreszahl 1599 und die Umschrift: „Gottes Segen macht reich!“ Im Innern befand sich ein spätmittelalterlicher Altarschrein, ein Holzrelief — Maria mit dem Jesuskinde — aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts und ein an Ketten hängendes Holzepitaph (verziertes Grabschild), für die Kinder des Landeshauptmanns Balthasar von Burwitz auf Kammerau aus dem 17. Jahrhundert. Grund und Boden, auf dem das Kirchlein steht, gehören zum Gute Cammerau, insofern sich Abraham von Dohna dieses Eigentum vorbehielt als er 1596 sein Gut Cammerau

# DER HIMMELFAHRTSTAG

## 1. Auch ein Himmelfahrtstag!

Um 8 Uhr trifft man sich vor der Stadt. Dann geht's los, die Fahrt ins Grüne; besser gesagt ins „Blaue“! Mit einem „frohen Lied“ auf den Lippen steuert man die erste „Raststätte“ an: „Heute blau und morgen blau und übermorgen wieder...“ Wie gesagt: Am Himmelfahrtstag eine Fahrt ins Blaue!

„Ja, aber schließlich bekommt man doch nach einer ein-stündigen Wanderung auch Durst!“ — Die ersten Schoppen werden „ex“ getrunken. Wegen der notwendigen Grund-lage! Dann wird geschunkelt. Wegen der feierlichen Stim-mung, denn heute ist doch Feiertag! Und dann geht's mit Gesang wieder ins Grüne.

Nach „getaner Arbeit“ sucht man die nächste „Raststätte“ auf. Nach einigen Gläsern wird jeweils in Fünf-Minuten-Abständen gesungen: „Darum, Brüder, trinken wir eins, wir sind ja noch so jung...“ Und dann wird noch gesungen, geschunkelt und getrunken. „Wir gehen nicht eher in die Falle, bis unser Geld ist alle...“ Aber dann muß trotzdem der Heimweg angetreten werden. „Das war aber — wieder ein-mal — ein schöner Himmelfahrtstag“ — stammeln die ach so starken Männer, sich einander tröstend und stützend. —

Die einen sagen „Himmelfahrt“ — die anderen sagen „Vatertag“ oder „Vaters Weintag“ — verschiedene bringen sogar beides unter einen Hut, unter einen Faschingshut!

Was sagen wir? Was bedeutet uns dieser Tag?

## 2. Unser Himmelfahrtstag.

Es gibt eine heilsgeschichtliche Schwerpunktstraße: Beth-lehem — Jerusalem — Ölberg. In Bethlehem ist der Herr geboren, in Jerusalem begann sein Leiden und Sterben, auf dem Ölberg seine Heimfahrt in die Liebesherrlichkeit seines Vaters. Das Werk ist ausgeführt! Hundert Prozent Apostel und Jünger „beteten ihn an und kehrten nach Jerusalem zurück...“

Erstaunlich, aber unerklärlich waren so manche seiner Reden und Taten; jetzt wird klar: Er ist der Herr unbegrenzter Gewalt; er hat die Macht, sein Leben hinzugeben und es wiederzunehmen. 40 Tage verkehrte er mit seinen Getreuen — am Anfang und Ende in Jerusalem, meist in Galiläa. Am 40. Tage schloß er sein irdisches Dasein auf dem Ölberg ab. In ein Wort legte er den ganzen Reichtum seiner

an Barthel von Studnitz und Geroltschütz verkaufte. Der Friedhof um das Kirchlein herum ist eigentlich nur eine Begräbnisstätte für die Gemeinden Cammerau, Ober- und Mittel-Langendorf, Neuhof und Klein-Woitsdorf, doch wurden auch häufig Städter wie Leute aus anderen Gemein-den der Pfarrei Groß Wartenberg dort begraben.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts geriet das Mar-kuskirchlein derart in Verfall, daß 1835 nicht einmal das Markusfest darin gehalten werden konnte. Durch Samm-lungen wurden aber wieder Mittel zur notdürftigen In-standsetzung aufgebracht und 1848 wurde eine gründliche Erneuerung vorgenommen. 1925 ersetzte Herr Fürstbischöf-licher Kommissarius Hahn das schadhafte gewordene Schin-deldach durch ein neues. Seinen Bemühungen war es auch zu danken, daß die Markusprozession, geführt von der Hochwürdigen Geistlichkeit und im Jahre 1924 begleitet von seiner Eminenz Herrn Kardinal und Fürstbischof Ber-tram, im Jahre 1926 vom Herrn Kanonikus Piontek aus Breslau, den Kreuzweg gehen konnte. Dieser weist 14 Sta-tionen auf. Bei jeder Station ruht auf einfachem, schlankem Sockel ein Sandsteinblock, in welchen die geschickte Hand des Herrn Tschötschel-Breslau, das Leiden Christi von der Verurteilung durch Pilatus bis zur Grablegung in ergrei-fender Weise eingezeichnet hat. Jedes Monument ist mit Fliedersträuchern umpflanzt und gegen Verunehrung und Beschädigung unter den Schutz der Bevölkerung gestellt. Am Sonnabend, den 29. April 1923, fand die Weihe dieser Via dolorosa (Schmerzensstraße — Leidensweg) durch den Franziskanerpater Richard Behr aus Carlowitz statt. Die andächtige Betrachtung des Leidensweges des Heilands sollte immer an die Mühsale und Strapazen, die körper-lichen und seelischen Leiden unserer im Weltkrieg gefalle-nen Väter, Söhne und Brüder erinnern, zu deren Andenken die ganze Anlage geschaffen wurde.

Nach einem Bericht im Heimat-Kalender für die östlichen Grenz-kreise aus dem Jahre 1927 von H. Just, Groß Wartenberg.

Person, die ganze Tiefe seines Wesens hinein: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden; gehet in alle Welt, lehret alle Völker, taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Die Gewalt sei-nes Wortes, die sittliche Vollkommenheit seines Lebens, die Reinheit seiner Gottesverehrung, die Kraft seiner Taten — Krankenheilungen, Totenerweckungen, Teufelsaustreibun-gen, seine eigene Auferstehung — sind alles nur Erweis des grenzenlosen Ausspruchs: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden“. Das Leben dieses Jesus von Naza-reth erweist von Bethlehem bis Jerusalem, daß er ein ech-ter Mensch ist wie wir alle — und daß in ihm ein anderes ist, eine Wirklichkeit, die nicht in dieser irdisch planetari-schen, materiellen Welt zu Hause ist: die wir überirdisch, jenseitig, rein geistig nennen; von dem Ort können wir nur sprechen, soweit er uns von seiner Geburt bis zu seiner Himmelfahrt, von Bethlehem bis Jerusalem davon hat wis-sen lassen. Am 40. Tag ist es geschehen, daß der Herr an diesem anderen Ort, von dieser in jene andere Welt übergegangen ist — und noch einmal: Wir wissen nicht mehr davon, als er uns in 33 Jahren, und besonders in den 40 Tagen, geoffenbart hat. — Entscheidend ist nicht, ob wir das begreifen; das Entscheidende ist, daß er das Unbegreif-liche geoffenbart hat.

Segnend entschwand er ihnen, eine Wolke entrückte ihn ihren Blicken. Jesus von Nazareth hat nicht zwischen beiden Welten gelebt. Er gehört ganz der einen und ganz der an-deren an. Das ist das Geheimnis des Gottmenschen Jesus Christus. Er ist der Mittler zwischen Gott und den Men-schen, zwischen dieser und der anderen Welt. Sein ganzes Leben ist durchdrungen von Einbrüchen, Durchbrüchen, Offenbarungen der anderen Welt; die Offenbarungen der anderen treten im Laufe der Jahre immer mächtiger hervor. Zugleich wird auch das echte Menschliche immer sichtbarer, bis ganz hart nebeneinanderstehen seine Erniedrigung bis in das Grab und seine Erhöhung in der Auferstehung und bis in die Himmelfahrt.

Seine Himmelfahrt ist seine Erhöhung, sie kommt ihm zu, denn er muß im Hause seines Vaters — im Himmel — sein. Aber er ist nicht nur für sich, sondern auch für uns aufgefahren: um uns eine Wohnung zu bereiten. Er ist heimgegangen zum Vater — als erster der Menschen, um ewige Heimat vorzubereiten den anderen: allen, die an sei-nen Namen glauben und guten Willens sind.

Wir sind von Bethlehem über Jerusalem auf den Ölberg gegangen. Merkwürdig, wie auf der Straße die Steine reden!

Christus, der den Feind bezwungen,  
und der Nacht den Raub entrungen,  
kehrt zu Himmels Seligkeit;  
Engel folgen ihm nach oben,  
wie sie einst mit frommen Loben  
erdwärts waren sein Geleit.  
Schon entschwebt er ob den Sternen,  
und den Leib entziehn die Fernen  
aus der Menschen Sichtbereich;  
doch er lenkt von dort die Welten;  
denn sein Wirken und sein Gelten  
ward der Macht des Vaters gleich. L. K.

## Gesucht wurde

die jetzige Anschrift von Frau Emma Bartsch aus Ober-Stradam. Deren Ehemann war in Ober-Stradam Gendarmeriewachmeister. Die Gesuchte soll jetzt in 8731 Westheim, über Bad Kissingen, wohnen, Haus Nr. 85.

Frau Maragarete Trompke, ebenfalls Ober-Stradam, wohnt jetzt in 565 Solingen, Untere Wernerstraße 57.

## Gesucht wird

die Anschrift von Herrn Höflich aus Wildheide. Der Ge-suchte soll jetzt in Düsseldorf wohnen. Wer kann die rich-tige Anschrift mitteilen?

Das „Groß Wartenberger Heimatblatt“ erscheint einmal im Monat. Bezugsgebühr durch die Post: 2,10 DM im Vierteljahr zuzüglich 9 Pf. Zustellgebühr (Bestellungen bei jedem Postamt möglich); durch den Verlag: 2,10 zuzüglich 20 Pf. Porto. — Verlag: Karl-Heinz Eisert, Buch- und Zeitschriftenverlag, Schwäbisch Gmünd, Vord. Schmiedgasse 62, Tel. 42 85. Postscheckkonto: Stuttgart 592 51. Girokonto: Kreissparkasse Schwäbisch Gmünd 3720. Schriftleitung und Anzeigen: K. H. Eisert, Schwäbisch Gmünd, Sommerrain 9. Für Beiträge mit Namenszeichen zeichnet stets der jeweilige Verfasser verantwortlich. — Es gilt für Veröffentlichungen im Anzeigenteil die Preisliste Nr. 2, einspaltige mm-Zeile 25 Pf. Druck: Remsdruckerei Sigg, Härte! u. Co, Schwäbisch Gmünd.

Aus Anlaß meines 70. Geburtstages sind mir so viele Gratulationen zugegangen, daß es mir nicht möglich ist, allen persönlich zu danken. Ich möchte meinen herzlichen Dank allen auf diesem Wege zum Ausdruck bringen. Besonders danke ich Herrn Landrat von Reinersdorff für die schöne Gratulation, die er mir nach Rückkehr von seiner Mittelmeerreise zugesandt hat. Aber auch dem Patenkreis in Rinteln möchte ich danken für die Freude, die er mir mit dem schönen Bild des Marktplatzes in Rinteln mit der alten Kirche im Hintergrund, bereitet hat.

„Auf Wiedersehen in Köln!“

Heimatkreisvertrauensmann

**Friedrich Wäscher**

Hagen-Haspe, Voerder Straße 101, 3. Mai 1963

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb in ihrem geliebten Heimatort St. Annaberg (jetzt Góra sw. Anny) Oberschlesien, meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester

**Agnes Kutschera**

geb. Gielnik

\* 11. 1. 1882 † 5. 4. 1963

In stiller Trauer:

Theodor Kutschera

Dr. med. Rudolf Kutschera

Ursula Kutschera, geb. Dornieden

Gudrun, Martin und Stefan  
als Enkelkinder

Leo Gielnik, Amtsgerichtsrat i. R.

St. Annaberg, Oberschlesien  
(Góra sw. Anny, Powiat Strzelce, Slask Opolski-Polen)

Früher Groß-Wartenberg

Minden/Westfalen, Tillystraße 9  
Heidenheim/Brenz, Carl-Zeiss-Straße 14

Allen lieben Heimatfreunden, die uns bei dem Heimgang unserer teuren Entschlafenen

**Frau Wally Blech**

ihre Teilnahme ausgesprochen haben, und die dabei in oft rührender Weise ihre Liebe und Verehrung für die Heimgegangene zum Ausdruck brachten, möchten wir herzlich danken.

Die Entschlafene wußte sich bis zuletzt mit der Heimat eng verbunden. Es war ihr daher eine Freude, noch voriges Jahr am Heimattreffen in Rinteln teilnehmen zu können.

Für alle Hinterbliebenen  
Walter Blech, Superintendent i. R.  
Dr. Hans Blech

Goslar, Klubgartenstraße 4 A,  
im April 1963

Ihre Vermählung geben bekannt

**Manfred Sperlich**

**Marianne Sperlich**

geb. Gasse

25. Mai 1963

8761 Bürgstadt a. Main  
Ostlandstr. 14

Marienberg  
(Westerw.)

früher Buchenhain

Auf einer Seereise erreichte mich die traurige Nachricht, daß

Güterdirektor

**Ernst Schlabit**

am 25. März 1963 heimgegangen ist.

Der Entschlafene hat mir als Güterdirektor der Herrschaft Wartenberg unschätzbare Dienste erwiesen. In Dankbarkeit werde ich ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

München, Mai 1963

PRINZ BIRON VON CURLAND

Nach langer, schwerer Krankheit verschied mein lieber Mann, unser guter Vater

**Dr. med. Hans Pfleger**

In tiefer Trauer:

Thekla Pfleger, geb. Papier

Gisbert Pfleger, Apotheker und wissenschaftl.  
Mitarbeiter, Bayer-Leverkusen, z. Z. Manila

Peter Pfleger, stud. med.

Elisabeth Herberg, geb. Papier

2214 Hohenlockstedt, Kieler Straße 57, den 8. Mai 1963

Am 23. April 1963 nahm Gott der Herr meinen treuen Lebenskameraden, meinen geliebten Vater, den

gräfl. Amtmann a. D.

**Otto Scholz**

aus Goschütz

im 80. Lebensjahr aus unserer Mitte. Sein Leben war Liebe und Sorge für uns.

In tiefem Schmerz:  
Lina Scholz, geb. Klammt  
Irmgard Scholz

Windsbach, im Mai 1963  
Denkmalstraße 14

Wir haben ihn am 26. 4. 1963 in Windsbach zur letzten Ruhe gebettet.

FAMILIENANZEIGEN **Heimatblatt!**  
immer auch ins

Deutschlandtreffen der Schlesier  
von 6. bis 9. Juni 1963 in Köln  
Der Kreis Groß Wartenberg  
trifft sich in Halle **6**

Bekanntnis  
zu Schlesien  
Köln

**1963**